		ngsverzeichnisverzeichnis	Seite XLIII LI
Teil Allg	I gemei	ines	. 1
§ 1	Ein	führung	. 1
§ 2	Beg	riff, Aufgabe und Wesen des Strafrechts	. 3
	I.	Begriff	
	II.	Aufgabe	. 4
		1. Teilhabe des Strafrechts an der Aufgabe des Rechts	
		allgemein	. 4
		2. Besondere Aufgabe des Strafrechts: Rechtsgüterschutz	: 5
		a) Der Rechtsgutsbegriff	
		b) Abgrenzungen	
		c) Funktionen des Rechtsgutsbegriffs	
		aa) Dogmatische Funktionbb) Legitimierende Funktion	. 6 . 7
		d) Rechtsgutslehre und Verfassungsrecht	
	III.	Straftheorien	
		1. Relative oder Zwecktheorien	
		a) Negative und positive Generalprävention	
		b) Spezialprävention	. 13
		2. Absolute Theorien	. 17
		a) Vergeltung	
		b) Schuld-Sühne-Ausgleich	
		3. Vereinigungstheorien	
	IV.	Wesen des Strafrechts	
		1. Strafrecht als Teilgebiet des Öffentlichen Rechts	. 21
		2. Gesetzlich gefasstes und kodifiziertes Recht	. 22



		, , ,	22
		3. Tatstrafrecht – Erfolgsstrafrecht	23
		b) Berücksichtigung der Täterpersönlichkeit bei der	
		Sanktionsverhängung	27
			29
		, 0 4	31
	Lite	eratur	32
§ 3		tematische Stellung des Strafrechts und tematik des StGB	34
	I.	Standort des Strafrechts im Rechtssystem	34
	II.	Abgrenzungen 3	34
		1. Abgrenzung zum Strafprozessrecht	34
		2. Abgrenzung zum Ordnungswidrigkeitenrecht	35
		Ordnungswidrigkeitenrechts	35 36
		3. Abgrenzung zu den prozessualen Ordnungs- und Zwangsmitteln	8
		4. Abgrenzung zu Privatstrafen	39
			39
		6. Abgrenzung zu anderen Maßnahmen	ŀC
	III.	Strafrechtswissenschaft und benachbarte Disziplinen 4	12
	IV.	Systematik des StGB 4	13
		1. Allgemeiner und Besonderer Teil 4	13
			ŀ4
	Lite	C .	4
§ 4		schichte des StGB und Bestrebungen er Gesamtreform	15
	I.		ŀ5
			15
			17
			18
			18
		-,	19
		,	2
		,	3
		f) Ab 1997	6

	II.	Bestrebungen einer Gesamtreform	60
		1. Ab 1882	60
		2. Nach dem Ersten Weltkrieg	61
		3. Nach 1933	62
		4. Nach 1945	62
	III.	Ausblick	64
		eratur	65
§ 5		utsche (Straf-)Gerichtsbarkeit –	
		sönlicher Geltungsbereich des deutschen Strafrechts –	"
	Lui I.	ropäisches Strafrecht und Völkerstrafrecht	66
		Gerichtsbarkeit allgemein und Strafgerichtsbarkeit	66
	II.	Persönliche Ausnahmen von der deutschen Gerichtsbarkeit (personeller Geltungsbereich)	67
		Freistellungen von jeglicher Gerichtsbarkeit	67
		Freistellungen von der Strafgerichtsbarkeit –	07
		Immunität und Indemnität	68
		a) Abgeordnete	68
		aa) Immunität	68
		bb) Indemnität	69
		b) Parlamentarische Berichterstatter	70 70
	TTT	c) Bundespräsident	70 70
	111.	Räumlicher Geltungsbereich des deutschen Strafrechts .	70 71
		1. Bedeutung des Strafanwendungsrechts	
		2. Legitimierende Anknüpfungspunkte im StGB	72 72
		Ausgangspunkt: Territorialitätsprinzip	73 73
		b) Handlungs- und Erfolgsort	73
		c) Begriff des Inlands	76
		4. Flaggenprinzip	76
		5. Auslandstaten mit besonderem Inlandsbezug	77
		6. Weltrechtsprinzip (§ 6 StGB)	78
		7. Personalitätsprinzip	79
		a) Eingeschränktes aktives Personalitätsprinzip	79
		b) Eingeschränktes passives Personalitätsprinzip	80
		8. Grundsatz der stellvertretenden Strafrechtspflege	81
		9. Kompetenzkonflikte und der Grundsatz ne bis in idem	81
		10. Interlokales Strafrecht	83
	IV.	Sachlicher Schutzbereich	84

	V.	Europäisches Strafrecht und Völkerstrafrecht 8	35
		1. Europäische Menschenrechtskonvention 8	35
		a) Gründe für die Europäisierung des Strafrechts 8 b) Kompetenzgrundlagen 8 c) Regelungsdichte in Richtlinien 8	86 86 86 89
		e) Verhältnis zum Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung	9C
		3. Völkerstrafrecht	9C
		aa) Völkerrechtliche Verbrechen	91 91 92
			93
		,	93
Teil		ratur S	94
		gesetz	97
§ 6	Str	ktur der Strafandrohungsnorm	97
	I.		97
		1. Tatbestand und Sanktion 9	97
		2. Strafbewehrte Verbote und Gebote 9	99
	II.	Aufbau des Tatbestandes	C
		1. Bestandteile 10 a) Täter 10 b) Verhalten 10 c) Wirkungen 10)()2
		2. Arten von Tatbestandsmerkmalen	04 06 07 09
	III.	Deliktsarten11	2
		Allgemeine Delikte und Sonderdelikte	3
		2. Begehungsdelikte und Unterlassungsdelikte 11	14

		3.	Eigenhandige Delikte	115
		4.	Erfolgsdelikte und folgenlose Delikte (Tätigkeitsdelikte)	116
		5.	Verletzungsdelikte und Gefährdungsdelikte	117
		6.	Unvollendete Delikte	119
		7.	Zustandsdelikte und Dauerdelikte	120
		8.	Besitzdelikte	121
		9.	Grundtatbestand, Qualifikation, Privilegierung	122
		10	. Blanketttatbestände und zusammengesetzte Delikte	124
	IV.	Ve	rbrechen und Vergehen	125
		1.	Trichotomie und Dichotomie der Straftaten	125
		2.	Abgrenzungskriterien	126
		3.	Rechtliche Konsequenzen	127
	V.	No	ormbestandteile außerhalb des Tatbestandes	128
		1.	Strafbarkeitsvoraussetzungen	128
		2.	Subsidiaritätsklauseln	129
		3.	Prozessrecht	129
	VI.	Sa	nktionsmerkmale	130
		1.	Sanktionsart	130
		2.	Sanktionsmaß	130
	Lite	erati	ur	130
§ 7			sungsrechtliche Anforderungen an die Ausgestaltung nwendung des Strafgesetzes	132
	I.		e verfassungsrechtliche Grundnorm: Art. 103 II GG –	
			ullum crimen, nulla poena sine lege	132
	II.	Di	e einzelnen Gewährleistungen des Art. 103 II GG	133
		1.	0	133
			a) Bestimmtheit des Tatbestandes	134
			b) Bestimmtheit der Rechtsfolgen	135
			für den Richter	137
		2.		137
			a) Auslegung und Analogie	138
			b) Umfang des Analogieverbots zulasten des Täters.	139
			c) Analogie zugunsten des Täters	140
		3.	Verbot von Gewohnheitsrecht	141
		4.	Rückwirkungsverbot	142
			a) Bindung des Gesetzgebers	142

		bb) Strafprozessrecht	142 144 145 145 146				
	III.		149				
		1. Erforderlichkeit der Auslegung	149				
		Die klassischen Auslegungsarten a) Philologisch-grammatikalische Methode b) Systematische Methode c) Teleologische Methode	15 15 15 15 15				
	IV.	Verfassungs-, völkerrechts- und europarechts-					
		0 0	150				
		8 8	15				
		2. Völkerrechts- und europarechtskonforme Auslegung	15				
	Lite	eratur	15				
	chnit rblic		15				
§ 8	Elemente der Straftat						
	I.	Strafrechtliche Systembildung	15				
		1. "Neoklassischer", sog. "kausaler" Straftataufbau	160				
			16				
		3. Straftataufbau der Vertreter der					
		0	16				
			16				
			16.				
	II.		16				
		a) Objektiver Tatbestand	16 16 16				
		2. Rechtswidrigkeit	16				
		3. Schuld	16				
		e e	16				
		Zusammenfassender Beispielsfall	16				

		1. latbestand
		a) Objektiver Tatbestand
		b) Subjektiver Tatbestand
		2. Rechtswidrigkeit
		3. Schuld
	chnii	tt B ndsmäßiges Verhalten :
§ 9		ndlungsbegriff
	I.	Bedeutung der Handlung für die Tatbestandsmäßigkeit.
	II.	Die einzelnen Handlungslehren
		1. Kausale Handlungslehre
		a) Zur Konzeption
		b) Zur Kritik
		2. Finale Handlungslehre
		a) Zur Konzeption
		b) Zur Kritik
		bb) Normativer Inhalt
		cc) Schwierigkeiten bei der Fahrlässigkeitstat
		dd) Schwierigkeiten beim bedingten Vorsatz
		ee) Schwierigkeiten bei der Unterlassungstat
		3. Soziale Handlungslehren
		a) Zur Konzeption
		b) Kritik
		4. Personal-individuelle Handlungslehren
		5. Negativer Handlungsbegriff
	III.	Bedeutung des Handlungsbegriffs
	IV.	Anforderungen an die Handlungsqualität im Einzelnen .
		1. Menschliche Verhaltensweisen
		a) Verhalten von Tieren und Naturereignisse
		b) Handlungsfähigkeit von natürlichen Personen
		c) Akte juristischer Personen
		2. Nach außen tretendes Verhalten
		3. Handlung als willensgetragenes Verhalten
		a) Der Begriff des Verhaltens
		b) Ausschluss der Willensgetragenheit
		aa) Willkürlichkeit
		bb) Ausschluss der Willkürlichkeit
		4. Besitzdelikte 1

	V. Lite	Tatbestandsmäßigkeit der Handlungeratur	1
§ 10	Kau I.	ısalität und objektive Zurechnung Kausalität	1
	1.	Kausalität als Tatbestandsmerkmal der Erfolgsdelikte	1
		2. Herrschende Kausalitätslehre: Äquivalenztheoriea) Grundlagenb) Physische und psychische Kausalität	1 1 1
		c) Gleichwertigkeit (Äquivalenz) aller Erfolgsbedingungen	1
		d) Einzelne Kausalitätsprobleme	1
		aa) Atypische Kausalität	1
		bb) Kumulative Kausalität	
		cc) Alternative Kausalität (Doppelkausalität)	
		dd) Sonderkonstellation: Gremienentscheidungen ee) Verursachung des Erfolges in seiner konkreten	
		Gestalt und hypothetische Kausalität ff) Überholende Kausalität und Fortwirkung der	
		Handlunge) Hinweis auf (prozessuale) Probleme des	2
		Kausalitätsnachweises	2
	II.	Objektive Zurechnung	4
		 Überblick über verschiedene Lehren der Zurechnungsbeschränkung	
		Die Lehre von der objektiven Zurechnung	2
		 a) Anwendungsbereich und Formel b) Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr aa) Sozialadäquanz bzw. erlaubtes Risiko bb) Maßnahmen zur Risikoverringerung	4
		c) Verwirklichung der Gefahr in	
		tatbestandstypischer Weise	2
		aa) Atypischer Kausalverlauf und Vorhersehbarkeit	4
		bb) Fehlender Pflichtwidrigkeitszusammenhang.	1
		cc) Schutzzweck der Norm	4
		dd) Dazwischentreten des Opfers	
		Selbstgefährdung und Fremdschädigung/ Fremdgefährdung	

			(3) Freiverantwortlichkeit (4) Retter und Fluchtfälle ee) Dazwischentreten eines Dritten ft) Dazwischentreten des Täters selbet	227 232 235				
	Lite	rati	ff) Dazwischentreten des Täters selbst	243245				
	LIC	iau	ш	243				
§ 11	Subjektiver Tatbestand: Vorsatz und Tatumstandsirrtum .							
	I.		rundlagen	248				
		1.	Grundregel: Vorsatz nach § 15	248				
		2.	Modifikation: § 18	249				
	II.	El	emente des Vorsatzes	249				
		1.	Absicht (dolus directus 1. Grades)	251				
		2.	Wissentlichkeit (dolus directus 2. Grades)	253				
		3.	Bedingter Vorsatz (dolus eventualis) – Abgrenzung zur bewussten Fahrlässigkeit a) Wissensmoment: Möglichkeits- und	254				
			Wahrscheinlichkeitstheorieb) Formel der h.M.:	255				
			Kombination von Wissens- und Willensmoment.	256				
			aa) Anforderungen an das voluntative Element	257 257				
		1	bb) Feststellung des voluntativen Elements Historisch überholte Vorsatzarten	259				
	III.			260				
	IV.		eitpunkt des Vorsatzesegenstände des Vorsatzes	262				
	1 V.	1.	Tatbestandsmerkmale	262				
		2.	Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	262				
		3.	Kausalität und objektive Zurechnung	263				
		<i>3</i> .	Pflichtbegründende Umstände beim	263				
		т.	Unterlassungsdelikt	263				
		5.	Merkmale qualifizierter und privilegierter Tatbestände	264				
		6.	Besonders schwere Fälle und Regelbeispiele	264				
		7.	Merkmale der Rechtswidrigkeit	265				
	V.		olus alternativus und dolus cumulativus	266				
		1.	Dolus cumulativus	266				
		2.	Dolus alternativus	266				
	VI.	Ta	tumstandsirrtum	267				
		1.	Unmittelbarer Anwendungsbereich des § 16	267				
		2.		_ •.				
			in der Laiensphäre und Subsumtionsirrtum	268				

		3. Kausalität: Abweichung des Kausalverlaufs	
		a) Grundlagenb) Dolus generalis: Verspäteter Erfolgseintritt	
		bei zweiaktigem Geschehen c) Umgekehrter dolus generalis: Verfrühter	
		Erfolgseintritt bei zweiaktigem Geschehen	
		4. Error in persona und aberratio ictus	
		a) Error in persona	
		b) Aberratio ictus	
		d) Doppelirrtum	
		5. Irrtum über einzelne Tatbestandsvarianten	
			20 1
		6. Anwendung auf Qualifikationen, Privilegierungen und Regelbeispiele	285
		a) Qualifikationen	
		b) Privilegierungen	
		aa) Irrige Annahme von privilegierenden	
		Tatumständenbb) Unkenntnis von privilegierenden	286
		Umständen	287
		c) Besonders schwere und minder schwere Fälle	287
		aa) Besonders schwere Fälle und Regelbeispiele.	
		bb) Minder schwere Fälle	288
		7. Irrtümer auf Rechtswidrigkeits- und Schuldebene	288
		8. Verhältnis von Tatumstandsirrtum und Versuch	288
	Lite	ratur	290
§ 12	Die	Fahrlässigkeit	293
	I.	Grundlagen der Fahrlässigkeitsstrafbarkeit	293
		1. Fahrlässigkeitsbestrafung als Ausnahme	293
		2. Begriff der Fahrlässigkeit	293
		a) Unbewusste und bewusste Fahrlässigkeit	
		aa) Unbewusste Fahrlässigkeit	
		bb) Bewusste Fahrlässigkeit	
		b) Grade der Fahrlässigkeit	295
		3. Sorgfaltspflichtverletzung als Kern des Fahrlässigkeitsdelikts	297
		4. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	298
	II.	Die einzelnen Voraussetzungen des Fahrlässigkeitsdelikts	300
		1. Handlung, Erfolg und Kausalität	300
		2. Objektive Sorgfaltspflichtverletzung	
		a) Ausgangspunkt: Objektiver Maßstab	

			b) Bestimmung der Sorgfaltsanforderungen	301
		_	c) Sonderwissen und Sonderkönnen	306
		3.	· , · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	307 307
			a) Pflichtwidrigkeitszusammenhangb) Schutzzweck der Norm	308
			c) Vorhersehbarkeit und atypische Verläufe	309
			d) Eigenverantwortliche Selbstgefährdung	310
		4.	Rechtswidrigkeit	310
			a) Rechtfertigende Einwilligung	311
			b) Notwehr und Notstand	313
		5.		315
			a) Allgemeine Voraussetzungen	315
			b) Subjektive Sorgfaltspflichtverletzung	315
			c) Übernahmefahrlässigkeit	316
			d) Subjektive Vorhersehbarkeite) Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	316 317
	TTT	17 .	,	317
	111.		rsuch und Beteiligung	
			Versuch	317
			Beteiligung	318
	Lite	ratı	ur	319
§ 13	Erfo	olgs	squalifizierte Delikte	322
J	Ι.		rundkonzeption	322
		1.	Ausgestaltung des Grunddelikts	323
		2.		323
	II.			324
	11.		ie einzelnen Merkmale des erfolgsqualifizierten Delikts	
		1.	"Wenigstens Fahrlässigkeit"	324
		2.	Vorhersehbarkeit der schweren Folge	325
		3.	Gefahrspezifischer Zusammenhang	326
			a) Anknüpfungspunkt der schweren Folge	326 327
			b) Zweithandlungen	327
	ттт	D :	•	329
	111.		nstufung als Vorsatztat	329
		1.		
			Beteiligungsstrafbarkeit	330
	Lite	rati	nr	331

	hnit			
		•	gkeit	333
§ 14			widrigkeit	333
	I.	Die	e Stellung der Rechtswidrigkeit im Aufbau der Straftat	333
		1.	Rechtswidrigkeit als Strafbarkeitsvoraussetzung a) Rechtswidrigkeit als Voraussetzung	333
			strafrechtlicher Rechtsfolgen	333
			außerstrafrechtliche Rechtsfolgen	334
			c) Rechtswidrigkeit der Täter-Straftat und Strafbarkeit anderer Personen	335
		2.	Rechtswidrigkeit und Tatbestandsmäßigkeit a) Tatbestandsmäßigkeit als Voraussetzung der	336
			Rechtswidrigkeitb) Vorsatz und Fahrlässigkeit als Voraussetzungen	336
			der Rechtswidrigkeit	337
			c) Rechtswidrigkeit und "rechtsfreier Raum"d) Exkurs: Rechtswidrigkeit als Teil des subjektiven	338
			Tatbestandes	339
			Rechtswidrigkeit	340
		3.	Rechtswidrigkeit und Schuld	341
			a) Rechtswidrigkeit als Voraussetzung der Schuldb) Strafrechtliche Rechtsfolgen schuldloser	341
			rechtswidriger Taten	342
			oder Schuld	343
			Rechtswidrigkeit und sonstige Strafbarkeits- voraussetzungen bzw. privilegierende	
			Rechtsfolgenregelungen	344
	II.	Beş	gründung und Ausschluss der Rechtswidrigkeit	345
		1.	Positive und negative Rechtswidrigkeits-	
			voraussetzungen	345
			begründungb) Rechtfertigungsgründe als negative	345
			Rechtswidrigkeitsmerkmale	345
		2.	Negative Rechtswidrigkeitsmerkmale im Tatbestand	347
		3.	Ausschluss der Strafrechtswidrigkeit	349
	III.	All	gemeine Rechtfertigungslehre	351
			Rechtsquellen	352
			Rechtfertigungsnorm	352

			b) Recliteringungsgrunde innernalb und außernalb	
			des Strafrechts	3
			c) Gewohnheitsrecht	3
		•	d) Völkerrechtliche und ausländische Rechtsquellen	•
		2.	Rechtfertigungsprinzipien	
			a) Monistische und pluralistische Auffassungenb) Prinzipiengeleitete Auslegung und Einschränkung	
			von Rechtfertigungsgründen	
		3.		
		٦.	a) Objektive Rechtfertigungsmerkmale	
			b) Subjektive Rechtfertigungsmerkmale	
			c) Unvollständiger objektiver Erlaubnistatbestand .	
			d) Fehlendes subjektives Rechtfertigungselement	
			e) Rechtfertigung fahrlässiger Taten	
		4.	Mehrheit und Konkurrenz von	
			Rechtfertigungsgründen	
		5.	Vorverhalten bei Rechtfertigungsgründen	
	IV.	Re	echtfertigungsirrtümer	
		1.	Allgemeines	
		2.	Erlaubnistatbestandsirrtum	
			a) Irrtumsgegenstand	
			b) Strafrechtliche Behandlung	
		3.	Erlaubnisirrtum	
	Lite	erati	ur	
§ 15	Rec	htf	ertigungsgründe	
	I.	No	otwehr	
		1.	Objektiver Erlaubnistatbestand	
			a) Angriff	
			b) Gegenwärtigkeit	
			c) Rechtswidrigkeit	
			d) Verteidigung	
		_	e) Erforderlichkeit	
		2.	Subjektiver Erlaubnistatbestand	
		3.	Einschränkungen der Notwehr	
			a) Krasses Missverhältnis der kollidierenden Güter.	
			b) Angriffsprovokation	
			c) Angriffe von Kindern, Irrenden und	
			Schuldunfähigen	
			e) Rettungsfolter	
	II.	R 4	echtfertigender Notstand	
	11.	1/0	CHILICITIZCHUCH INCIDIANU	

	1.	Allgemeines	413
		a) Abgrenzungen	413
		b) Prinzipien der Erforderlichkeit und	
		Interessenabwägung	414
		c) "Übergesetzlicher Notstand" und § 34 StGB	414
	2.	Notstand nach § 34 StGB	415
		a) Gefahr	415
		b) Gefahrerfolgsunwert	419
		c) Gegenwärtigkeit	420
		d) Erforderlichkeit	422
		e) Interessenübergewicht	425
		f) Angemessenheit	431
		g) Subjektives Rechtfertigungselement	432
	3.	Notstand nach §§ 228 und 904 BGB	433
		a) Verhältnis zu § 34 StGB	433
		b) § 228 BGB	433
		c) § 904 BGB	435
III.	Ei	nwilligung	437
	1.	Allgemeines	437
		a) Gewohnheitsrecht	437
		b) Tatbestandsausschluss oder Rechtfertigung?	437
		c) Rechtfertigungsprinzip der Einwilligung	440
	2.	Erlaubnistatbestand	441
		a) Individualrechtsgut	441
		b) Einwilligungszuständigkeit	443
		c) Einwilligungsreife	444
		d) Einwilligungserklärung	445
		e) Gegenwärtigkeit der Einwilligung	446
		f) Freiwilligkeit	447
		g) Irrtumsfreiheit	448
		h) Hypothetische Einwilligung	450
		i) Sittenwidrigkeit	452
		j) Subjektives Rechtfertigungselement	452
IV.	M	utmaßliche Einwilligung	453
	1.	Allgemeines	453
		a) Abgrenzung zu anderen Rechtfertigungsgründen	453
		b) Unterschied zur Einwilligung	453
		c) Erlaubtes Risiko	454
	2.	Erlaubnistatbestand	456
		a) Merkmale des Rechtfertigungsgrundes Einwilligung	456
		b) Maßgebliches Subjekt	456
		c) Erklärungssurrogat	457
		d) Gegenwärtigkeit	457

			58
		f) Sorgfältige Prüfung 45	59
	V.		60
		1. Verwaltungsakzessorietät 46	60
		2. Tatbestandsausschluss oder Rechtfertigung 46	60
		,	60
		•	61
		0 0	62
		, 0	62
		•	63
	VI.	8	64
		0 0	64
			64
		b) Rechtsquellen 46 c) Strafverfolgungs- und	65
			65
			66
		2. Privates Festnahmerecht ("Flagranzfestnahme"),	
			67
		, 1	67
		,	67
		,	69
	VII.	. Selbsthilferecht	70
		8	70
		3	70
		a) Straftatsystematische Bedeutung des	
			70 71
	. .	, 3	71
	Lite	eratur	73
Abso			77
\$ 16		8	77
	I.		77
	II.	8	79
			79
		•,	79 70
		•	79
			80
		a) Schuld als Sammelbegriff verschledener Elemente 48	80

		, _	481 482
	III.		482
			483
		Tatschuld	484 484 485 486
	IV.	· ·	487
		1. Schuldfähigkeit	487
		the second secon	487
			487
		4. Schuldform: Vorsatz und Fahrlässigkeit	488
		5. Schuldausschließungs- bzw. Entschuldigungsgründe	488
	Lite	eratur	489
§ 17	Sch	uldfähigkeit und Schuldunfähigkeit	491
	I.	•	491
	II.		492
		1. Überblick	492
		b) Berücksichtigung des intellektuellen und	492
			492 492
			493
		3. Bedingte Schuldfähigkeit von Jugendlichen, § 3 JGG –	493
		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	.,, 494
			495
			495
		, , ,	496 497
		,	497 497
		,	497
	III.		498
	IV.		500
		0 0	501
		,	501
		,	502 502
			502 503

			bb) Verhaltensgebundene Delikte	504
		2.	Vorsätzliche und fahrlässige a.l.i.c.	504
			a) Vorsätzliche a.l.i.c.	504
			b) Fahrlässige a.l.i.c	506
		3.	Versuchsstrafbarkeit	507
		4.	Verminderte Schuldfähigkeit gemäß § 21	508
		5.	Verwandte Konstellationen	508
	Lite	rati	ur	509
§ 18	Sch	uld	ausschließungsgründe und Verbotsirrtum	512
	I.	Sc	huldausschluss und Entschuldigung	512
		1.	Regel-Ausnahme-Prinzip	512
		2.	Gemeinsame Wurzel:	
			Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	513
		3.	Rechtsfolge	513
			a) Echter Schuldausschluss	513
			b) Für den einzelnen Tatbeteiligten	514
	II.	Ei	nzelne Entschuldigungsgründe	514
		1.	3	514
			a) Notstandslage	515
			aa) Notstandsfähige Rechtsgüter	515
			bb) Gegenwärtige Gefahr	516
			cc) Geschützter Personenkreis	517 518
			b) Notstandshandlung	519
			d) Einschränkung: Zumutbarkeitsklausel, § 35 I 2	520
			aa) Selbstverursachung der Gefahr	520
			bb) Besondere Rechtsverhältnisse	522
			cc) Weitere Fallgruppen	523
			e) Irrtumsregelung des § 35 II	524
			aa) Entschuldigungstatbestandsirrtum, § 35 II	524
			bb) Übertragbarkeit auf andere	
			Schuldausschließungsgründe	525
			cc) Entschuldigungsirrtum	525
		2.	Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	525
		3.	3	527
			a) Dogmatische Einordnung	527
			b) Objektive Voraussetzung: Anknüpfung an Notwehr	528
			aa) Intensiver Notwehrexzess	528
			bb) Extensiver Notwehrexzess	528 530
			CCT DHILWHKUNG	22.70

	III.	4. 5. Ver 1.	ee) Fehlender Verteidigungswille c) Subjektive Voraussetzungen d) Anwendbarkeit bei Fahrlässigkeitstaten e) Putativnotwehrexzess Handeln auf dienstliche Anordnung und militärischen Befehl Allgemein: Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens botsirrtum Dogmatische Grundlagen a) Entscheidung in § 17 StGB für die Schuldtheorie	530 531 532 532 533 535 537 539
			und gegen die Vorsatztheorie b) Entscheidung der h.M. für die eingeschränkte Schuldtheorie C) Direkter und indirekter Verbotsirrtum	539 540 542
			Voraussetzungen des Verbotsirrtums	542
			a) Unkenntnis der Verbotsnorm	542
			b) Teilbarkeit des Unrechtsbewusstseins	544
		3.	Die (Un-)Vermeidbarkeit des Verbotsirrtums	546
			Analoge Anwendung des § 17 bei Unrechtszweifeln .	549
Abso	hnit		r	
Sons	tige	Vor	aussetzungen der Strafbarkeit	553
§ 19	Stra	faus	sschließungsgründe und	
	Stra		hebungsgründe	553
	I.	Mat	teriell-rechtlicher Ausschluss der Strafbarkeit	553
		1.	Standort im System der Straftatmerkmale	553
		2.	Freispruch und Absehen von Strafe	554
		3. .	Abgrenzung zu negativen Tatbestandsmerkmalen	555
			Abgrenzung zu Prozesshindernissen, Begnadigung und Amnestie	556
			Abgrenzung zu Nichtbestrafung wegen Geringfügigkeit	557
	II.	All	gemeine Merkmale der Strafausschließungs-	
			Strafaufhebungsgründe	558
			Nichtakzessorische Behandlung persönlicher Strafausschlussgründe	558
			Akzessorische Behandlung sachlicher Strafausschluss- und Strafaufhebungsgründe	558

		Vorstellungsbild
	Ш	Materielle Gründe der Straflosigkeit
		eratur
	2.00	
§ 20	Obj	ektive Bedingungen der Strafbarkeit
	I.	Standort im System der Straftatmerkmale
		1. Materielles Strafrecht
		2. Beispiele
	II.	Vorsatz- und Irrtumsneutralität
	III.	Täterschaft und Teilnahme
	Lite	ratur
Teil Beso		e Erscheinungsformen der Straftat
	hnit	
		Unterlassungsdelikt
<i>y</i>	I.	Rechtsgüterschutz durch strafbewehrte Gebote
	II.	Allgemeines zum straftatbestandsmäßigen Unterlassen .
		1. Standort im Straftatsystem
		2. Echte und unechte Unterlassungsdelikte
		3. Möglichkeit
		4. Kausalität
		5. Begehung und Unterlassung
		komponentenb) Handlungsvereitelung (omissio libera in causa)c) Abbruch eingeleiteter und Vereitelung
		bevorstehender Rettungsmaßnahmen
	III.	Der Tatbestand des unechten Unterlassungsdelikts
		1. Gesetzliche Grundlagen
		a) Funktion des § 13 StGB
		b) Verfassungskonformität des § 13 (Art. 103 II GG)
		2. Erfolg
		3. Garantenstellung
		a) Gesetz
		b) Vertrag und tatsächliche Übernahme
		c) Gefahrbegründendes Vorverhalten (Ingerenz)

		d) Lebens- und Getahrengemeinschaft	61
		e) Sonstige Garantenstellungen	61
		5. Entsprechensklausel	61
	IV.	Subjektiver Tatbestand des Unterlassungsdelikts	61
		1. Vorsatz und Fahrlässigkeit	61
		2. Irrtum	61
	V.	Rechtswidrigkeit	61
		1. Notwehr, Notstand, Einwilligung	61
		2. Rechtfertigende Pflichtenkollision	61 61
		Unzumutbarkeit	61 61
		d) Gleichwertige Pflichten	62
		e) Subjektives Rechtfertigungselement	62
	VI.	Schuld	62
	Lite	eratur	62
Vers		und Rücktritt vom Versuch	62 62
y 	I.	Allgemeines	62
		1. Versuch und Vollendung a) Die vollendete Straftat b) Versuch als unvollständige Vollendung c) Versuch als Vollendung: Unternehmensdelikt d) Vorbereitung 2. Die Pönalisierung des Versuchs a) Verbrechen und Vergehen b) Strafrahmenuntergrenze c) Täterschaft und Teilnahme d) Versuch des Versuchs, Versuch der Vorbereitung 3. Die Strafwürdigkeit des Versuchs a) Objektives Unrechtsdefizit b) Subjektive und objektive Auffassung c) Stellungnahme d) Die Konzeption des Strafgesetzbuches	62 62 62 63 63 63 63 63 63 63 63
	II.	Der Aufbau des Versuchsdelikts	64
		1. Vorprüfung	64
		2. Die Strafbarkeitsvoraussetzungen des Versuchs	64
		3. Besonderheiten des Versuchsdelikts	64

		a) Unmittelbares Ansetzen	
	TTT	Der subjektive Tatbestand des Versuchsdelikts	
		1. Vorsatz a) Vorsatzform b) Vollendungsvorsatz c) Vorsatzgegenstand d) Tauglicher und untauglicher Versuch e) Abergläubischer und grob unverständiger Ve f) Wahndelikt 2. Sonstige subjektive Tatbestandsmerkmale a) Absichtsdelikte	rsuch
		b) Erfolgsqualifizierte Delikte	
	IV.	Objektiver Tatbestand	
		1. Standort zwischen Vorbereitung und Vollendun	g
		 2. Unmittelbares Ansetzen beim Begehungsdelikt a) Bedeutung der Tätervorstellung b) Innertatbestandliches Ansetzen: 	••••
		Teilverwirklichung des Vollendungstatbestar c) Teilverwirklichung eines Qualifikationstatbestandes	
		d) Teilverwirklichung durch Regelbeispielsverwirklichung	
		 e) Teilverwirklichung bei actio libera in causa f) Außertatbestandliches Ansetzen: Handlungen vor der Tatbestandsverwirklich 	
		3. Unmittelbares Ansetzen beim Unterlassungsdel	-
		4. Unmittelbares Ansetzen bei mittelbarer Täterschund Mittäterschaft	haft · · · · ·
		a) Versuch des mittelbaren Tätersb) Versuch des Mittäters	
	V.	Rechtsfolgen des Versuchs	
	Lite	atur	
§ 23	Rüc	ktritt vom Versuch und tätige Reue	
	I.	Allgemeines	
		Systematische Stellung des Rücktritts a) Anwendungsbereich b) Rechtsnatur und Rechtsfolge	
		2. Grund der Strafbefreiung a) Goldene Brücke und Prämie b) Wegfall des Strafzwecks	

	3. Struktur des § 24 StGB	681
II.	Elemente des Rücktrittssachverhalts	686
	1. Nichtvollendung der Tat	686
	2. Rücktrittsverhalten	687
	3. Rücktrittswille	688
	4. Freiwilligkeit	691
III.	Rücktritt des Täters	693
	1. Unmittelbarer Alleintäter	693
	a) Rücktritt durch Aufgabe oder	
	Vollendungsverhinderung, § 24 I 1	693
	aa) Abgrenzung zu § 24 I 2	693
	bb) Aufgabe der weiteren Tatausführung,	(05
	§ 24 I 1 Alt. 1cc) Verhinderung der Tatvollendung,	695
	§ 24 I 1 Alt. 2	697
	dd) Tat	699
	b) Rücktritt bei Vollendungsverhinderung	
	"ohne Zutun", § 24 I 2	705
	2. Angestifteter oder unterstützter Täter	707
	3. Mittelbarer Täter	707
	4. Mittäter	708
	\$ 24 I 1, II 1	708
TX 7	b) Nichtkausaler Rücktritt, § 24 II 2	709
IV.	Rücktritt des Teilnehmers	710
	1. Rücktritt durch Vollendungsverhinderung,	711
	\$ 24 II 1	
X 7	2. Rücktritt "ohne Zutun", § 24 II 2	712
V.	Rücktritt beim Unterlassungsdelikt	712
	1. Aufgabe der Tatausführung oder Verhinderung der Vollendung	713
	Vollendungsverhinderung "ohne Zutun"	/13
	des Zurücktretenden	716
	3. Fehlgeschlagener Versuch	717
VI.	Tätige Reue nach vollendeter Tat	717
	Verhältnis zum Rücktritt vom Versuch	718
	2. Voraussetzungen	719
	a) Täter	719
	aa) Gefahr- und Schadensabwendung	719
	bb) Bemühen	719
	cc) Freiwilligkeit	720

		b) Teilnehmer	720
		3. Rechtsfolgen	721
		a) Materiell-rechtliche	721
		b) Strafprozessrechtliche	721
	Lite	ratur	722
Abso	hnit	t C	
		aft und Teilnahme (Beteiligung)	725
		ındlagen der Beteiligungsstrafbarkeit	725
	I.	Begriffe und Bedeutung	725
	II.	Gemeinsame Voraussetzungen strafbarer Beteiligung	726
		1. Vorsätzliche (Haupt-)Tat	726
		2. Stadium der Tatausführung	727
		3. Einzelverantwortlicher Tatbeitrag des strafbaren	
		Beteiligten	728
	III.	Beteiligungsformen	
		und ihre speziellen Voraussetzungen im Überblick	729
		1. Täterschaft	729
		a) Alleintäterschaft	729
		b) Nebentäterschaft	729
		c) Mittäterschaft	729
		d) Mittelbare Täterschaft	730
		2. Teilnahme	730
		a) Limitierte Akzessorietät der Teilnahme	730 732
		c) Beihilfe	732
	IV.	Konstruktiver Ansatz: Restriktiver und	755
	1 V.	extensiver Täterbegriff	733
	Lite	ratur	735
	Litte		755
§ 25	Täte	erschaft	737
	I.	Grundvoraussetzungen jeder Art von Täterschaft	737
		1. Anforderungen aufgrund der tatbestandlichen	
		Ausgestaltung	737
		a) Ausschluss der Alleintäterschaft	737
		aa) Ausschluss beim Fehlen	720
		täterschaftsbegründender Merkmale	738 738
		(1) Sonderdelikte(2) Unterlassungsdelikte	738 739
		(3) Absichtsdelikte	739

		bb) Zurechnung einzelner strafbegründender	
		Merkmale gemäß § 14	74
		b) Ausschluss von mittelbarer Täterschaft und	
		Mittäterschaft	74
	2.	Abgrenzung anhand der Theorien von Täterschaft	
		und Teilnahme	74
		a) Die formal objektive Theorie	74
		b) Die subjektive Theorie	74
		aa) Entwicklung zur "extrem subjektiven Theorie"	74
		bb) Subjektive Theorie auf Grundlage der	_
		Rechtsprechung des BGH	74
		cc) Kritik	7
		c) Die Tatherrschaftslehre	7:
		aa) Strenge Tatherrschaftslehrebb) Gemäßigte Tatherrschaftslehre	7
		d) Stellungnahme	7:
	2		7.
	3.	Hinweise zur Fallbearbeitung	
II.		leintäterschaft	7.
III.	N	ebentäterschaft	7
	1.	Vorsatzdelikte	7
	2.	Fahrlässigkeitsdelikte	7
IV.		ittäterschaft	7
	1.	Charakter der Mittäterschaft	7
	2.	Voraussetzungen der Mittäterschaft	7
	۷٠	a) Ausschluss von Mittäterschaft aufgrund	/.
		täterschaftsbegründender Merkmale	7
		b) Gemeinsamer Tatentschluss	7.
		aa) Mittäterexzess	7.
		bb) Nachträgliches Zustandekommen und	
		nachträgliche Erweiterung des gemeinsamen	
		Tatentschlusses	7
		cc) Abstandnahme vom gemeinsamen Tatentschluss	7
		dd) Vermeintliche Mittäterschaft	7
		c) Gemeinsame Tatbegehung	7
		aa) Mitwirkung nur im Vorbereitungsstadium	7
		bb) Sukzessive Mittäterschaft nach Vollendung	7
		cc) Additive und alternative Mittäterschaft	7
	3.	Anwendungsbereich	7
		a) Vorsätzliche Begehungs- und Unterlassungsdelikte	7
		b) Fahrlässigkeitsdelikte	70
		c) Erfolgsqualifizierte Delikte	70
		d) Mittäterschaft bei Tatbestandsverschiedenheit	70
	4.	Irrtumsfälle	7

	V.	M	ittelbare Täterschaft	771
		1.	Tatbegehung durch einen anderen	
			(Werkzeug oder Tatmittler)	771
		2.	Allgemeine Voraussetzungen	<i>77</i> 1
		3.	Tatsituationen	773
			a) Straflosigkeit des Vordermanns	773
			aa) Strafbarkeitsmangel auf Tatbestandsebene	773
			(1) Tatbestandslos handelndes bzw. sich selbst	
			schädigendes Werkzeug	773
			(2) Qualifikationsloses doloses Werkzeug	776
			(3) Unvorsätzlich handelndes Werkzeug	777
			(4) Absichtsloses doloses Werkzeug	778
			bb) Strafbarkeitsmangel auf Rechtswidrigkeitsebene	779
			cc) Strafbarkeitsmangel auf Schuldebene	780
			(1) Schuldunfähigkeit des Werkzeugs(2) Entschuldigung des Tatmittlers nach § 35 .	780 781
			(3) Erlaubnistatbestandsirrtum des Tatmittlers	782
			(4) Unvermeidbarer Verbotsirrtum	782
			b) Volldeliktisch handelnder Tatmittler:	702
			"Täter hinter dem Täter"	782
			aa) Vermeidbarer Verbotsirrtum	783
			bb) Herbeiführung eines error in persona beim	
			Tatmittler	784
			cc) Herbeiführung eines Irrtums über den	
			konkreten Handlungssinn	785
			dd) Organisationsherrschaft	787
		4.	8	789
			a) Vorsätzliche Begehungs- und Unterlassungsdelikte	789
			b) Fahrlässigkeitsdelikte	789
			c) Mittelbare Täterschaft hinsichtlich (nur) einzelner Tatbestandsmerkmale	700
		-		790 700
		5.	Exzess und Irrtumsfälle	790 790
			a) Exzessb) Error in persona des Tatmittlers	790 791
			c) Irrtümer über die Qualität des Vordermanns	792
			aa) Irrige Annahme der Werkzeugqualität	792
			bb) Irrige Annahme voller Verantwortlichkeit	. , _
			des Vordermanns	793
	Lite	ratı	ır	794
\$ 26	Teil	nah	ıme	797
y ~ 0	I.		nstiftung, § 26	797
	1.			
		1.	Rechtsnatur, Strafgrund und Strafe der Anstiftung	797

		a) Rechtsnatur	797
		b) Strafgrund	797
		c) Strafe	799
	2.	Voraussetzungen der Strafbarkeit als Anstifter	799
		a) Vorliegen einer vorsätzlichen und rechtswidrigen	
		Haupttat (Akzessorietät)	799
		aa) Vorsätzliche Haupttat	799
		bb) Rechtswidrige Haupttat	801
		b) Bestimmen des Haupttäters zur Tat	802
		aa) Anstiftungshandlung:	
		Anforderungen an die Einwirkung	802
		bb) Erfolgreiche Anstiftung:	
		Hervorrufen des Tatentschlusses	805
		c) Doppelter Anstiftervorsatz	808
		aa) Vorsätzliche Bestimmung zur konkreten Tat .	809
		(1) Allgemeine Vorsatzfragen	809
		(2) Vollendungsvorsatz	809
		(3) Vorsatz zu einer konkreten Haupttat	813
		(4) Abweichungen des Haupttäters bei der	
		Tatausführung	814
		(5) Auswirkungen eines error in persona des	
		Haupttäters auf den Anstifter	816
		bb) Bestimmungsvorsatz	819
	3.	Sonderkonstellationen	819
		a) Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	819
		b) Anstiftung zur Teilnahme und Teilnahme an der	
		Anstiftung	820
		c) Mehrheit von Taten oder Anstiftungen	821
II.	Be	sihilfe, § 27	821
	1.	Rechtsnatur, Strafgrund und Strafe der Beihilfe	821
		a) Rechtsnatur	821
		b) Strafgrund	822
		c) Strafe	822
	2	Voraussetzungen der Strafbarkeit als Gehilfe	823
		a) Vorliegen einer vorsätzlichen und rechtswidrigen	023
		Haupttat (Akzessorietät)	823
		aa) Rechtswidrige Haupttat	823
		bb) Vorsätzliche Haupttat	823
		b) Hilfeleistung zugunsten des Haupttäters	824
		aa) Anforderungen an die Förderung der Haupttat	824
		bb) Sog. neutrale bzw. berufstypische Handlungen	826
		cc) Zeitpunkt der Förderung	829
		c) Doppelter Gehilfenvorsatz	829
		aa) Vollendungsvorsatz	830
		,	

		bb) Vorsatz zu einer konkreten Haupttat cc) Abweichungen des Haupttäters bei der	830
		Tatausführung	831
		dd) Auswirkungen eines error in persona des	
		Haupttäters auf den Gehilfen	832
	3.	Sonderkonstellationen	832
		a) Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	832
		b) Verhältnis von Beihilfe und Anstiftungc) Beihilfe zur Teilnahme und Teilnahme	832
		an der Beihilfe	833 833
III.		zessorietätsbeschränkende Regelungen, §§ 29 und 28	834
		Lösung der Schuld aus der Akzessorietät, § 29	834
		Modifikation der Akzessorietät bei besonderen	
		persönlichen Merkmalen, § 28	835
		a) Persönliche und besondere persönliche Merkmale	835
		b) Gruppen besonderer persönlicher Merkmalec) Strafbegründende und strafmodifizierende	836
		besondere persönliche Merkmale	837
		strafmodifizierend	837
		bb) Behandlung nach § 28 I und II	838
		(1) Entstehungsgeschichte	838
		(2) Regelung des § 28 I	839
		(3) Regelung des § 28 II	841 842
IV.	Versuch der Beteiligung an Verbrechen, §§ 30, 31		
	1.	Geschichte und Rechtsnatur	842
	2.	Die Tatbestände des § 30	842
	;	a) Die versuchte Anstiftung, § 30 I	842
		aa) Strafbare Beteiligungsformen bb) Der Verbrechenscharakter, insb. bei	842
		besonderen persönlichen Merkmalen	843
		cc) Tatbestand der versuchten Anstiftung	845
	1	b) Die sonstigen Fälle versuchter Beteiligung, § 30 II	846
		aa) Bereiterklären zur Verbrechensbegehung (Var. 1)	846
		bb) Annahme eines Erbietens zur Verbrechens-	
		begehung (Var. 2)	847
		c) Verbrechensverabredung (Var. 3)	847
		Sonderregelung des strafbefreienden Rücktritts, § 31	848
		Subsidiarität des § 30	850
V	Ran	ngfolge von Täterschaft und Teilnahme	850

	VI.	No	otwendige Teilnahme	851
		1.	Konvergenzdelikte	851
		2.	Begegnungsdelikte	852
	VII	. So	nderregelungen der Beteiligung im Besonderen Teil	853
		1.	Umfassende Aufwertung der Teilnahme zur	
			Täterschaft – Verleitung eines Untergebenen, § 357	853
		2.	Verselbstständigte Tatbestände der "mittelbaren Täterschaft" a) Nach den allgemeinen Regeln bestehende Strafbarkeitslücken b) Lückenschließung durch besondere Tatbestände	854 854 854
			aa) Die Verleitung zur Falschaussage, § 160 bb) Die mittelbare Falschbeurkundung, § 271	854 855
		3.	Verselbstständigte Tatbestände der versuchten	
			Anstiftung, §§ 111 II, 159	855
		4.	Verselbstständigte Tatbestände der	05/
		_	Verbrechensverabredung, § 176 V und § 19 II UWG	856
		5.	Verselbstständigte Tatbestände der Beihilfe	856
		6.	"Beteiligung" vor und nach der Tat	857 857
			b) Nach der Tat, §§ 257 ff	857
	Lite	ratı	ır	858
Abso	chnit	t D		
§ 27	Kor	ıku	rrenzen	861
	I.	undlagen	862	
		1.	Erscheinungsformen der Konkurrenz	862
		2.		864
	II.	Ge	esetzeseinheit	865
		1.	Allgemeines	865
		2.	Spezialität	866
		3.	Subsidiarität	867
		4.	Konsumtion	869
	III.	Ha	andlungseinheit und Handlungsmehrheit	871
		1.	Handlung im natürlichen Sinn	871
		2.	Natürliche Handlungseinheit	871
		3.	Rechtliche Handlungseinheit	872
			\ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \ \	
			a) Mehraktige Tatbestände	872
			a) Mehraktige latbestande	872 873 874

	IV.	Tateinheit (Idealkonkurrenz)	876
		1. Voraussetzungen	876
		a) Strafgesetzverletzung	876
		b) Handlungsidentität	877
		2. Rechtsfolgen	879
	V.	Tatmehrheit (Realkonkurrenz)	879
		1. Voraussetzungen	879
		2. Rechtsfolgen	880
		a) Urteilsidentität	880
		b) Gesamtstrafe	881
		aa) Bildung der Gesamtstrafe	881
		bb) Nachträgliche Gesamtstrafe	881
	Lite	ratur	882
C 28	Gru	ındsatz in dubio pro reo,	
y 20		nlfeststellung und vergleichbare Rechtsinstitute	883
	I.	Der Grundsatz in dubio pro reo	883
		Ausgangspunkt:	003
		Beweiserhebung und -würdigung im Strafverfahren .	883
		2. In dubio pro reo als Beweislastregel	883
		•	
		3. Anwendungsbereich des Grundsatzes in dubio pro reo	885
	II.	Eindeutige und mehrdeutige Verurteilung	886
		Eindeutige Verurteilung auf mehrdeutiger	
		Tatsachengrundlage	886
		a) Stufenverhältnis von Strafvorschriften – in dubio pro reo	886
		aa) Grundtatbestand –	000
		Qualifikationen und Privilegierungen	887
		bb) Versuch und Vollendung,	00.
		Gefährdung und Verletzung	888
		cc) Täterschaft und Teilnahme	889
		dd) Vollrausch (§ 323a) und Rauschtat	890
		ee) Vorsatz und Fahrlässigkeit	890
		ff) Tun und Unterlassen	891
		gg) Stufenverhältnis bei mehreren Handlungen	891
		b) Tatsachenalternativität (unechte bzw. gleichartige Wahlfeststellung)	892
		aa) Identität von Tatmodalitäten	892
		bb) Alternativität von Tatmodalitäten	893
		c) Postpendenz und Präpendenz	894
		aa) Postpendenz	894
		bb) Präpendenz	896

		2. Wahldeutige Verurteilung			
		(echte bzw. ungleichartige Wahlfeststellung)	89		
		a) Begriff	89		
		b) Voraussetzungen	89		
		aa) Tatsachen- und Rechtsalternativität	89		
		bb) Rechtsethische und psychologische Vergleichbarkeit	89		
		c) Rechtsfolgen	89		
		d) Kritik an der Zulässigkeit der Wahlfeststellung	89		
	Lite	eratur	90		
			, •		
Teil	v				
Recl	ntsfo	lgen der Straftat	90		
		undlagen des Sanktionenrechts	90		
	I.	Strafrechtliche Sanktionen	90		
		1. Strafrechtliche und außerstrafrechtliche Rechtsfolgen	90		
		2. Strafbarkeitsvoraussetzungen und Sanktionen	90		
		3. Das Sanktionensystem	90		
		a) Strafen	90		
		b) Sonstige Sanktionen	90		
	II.	Straftaten ohne Sanktion	90		
		1. Absehen von Strafe	90		
		2. Verwarnung mit Strafvorbehalt	90		
§ 30	Strafen				
	I.	Allgemeines	90		
	II.	Freiheitsstrafe	91		
		1. Höhe der Strafe und Dauer der Vollstreckung	91		
		2. Aussetzung der Strafvollstreckung zur Bewährung	91		
		3. Strafvollstreckung und vorzeitige Entlassung	91		
	III.	Geldstrafe	91		
		1. Praktische Bedeutung	91		
		2. Höhe	91		
		3. Vollstreckung	91		
	IV.	Fahrverbot	91		
§ 31	Son	stige Sanktionen	91		
	I.	Maßregeln der Besserung und Sicherung	91		

		1. Allgemeines	917
		Maßregeln mit Freiheitsentzug	918
		Krankenhaus	918
		b) Unterbringung in einer Entziehungsanstalt	919
		c) Unterbringung in der Sicherungsverwahrung	919
		3. Maßregeln ohne Freiheitsentzug	921
		a) Führungsaufsicht	921
		b) Entziehung der Fahrerlaubnis	922
		c) Berufsverbot	923
	II.	Verfall, Einziehung und Unbrauchbarmachung	923
		1. Verfall	923
		2. Einziehung	924
		3. Unbrauchbarmachung	924
	III.	Verlust der Amtsfähigkeit,	
		der Wählbarkeit und des Stimmrechts	925
	Lite	eratur zu §§ 29–31	925
Stick	mor	tverzeichnis	927